



Architekturgeschichtlicher Rundgang  
durch das Bahnhofsviertel

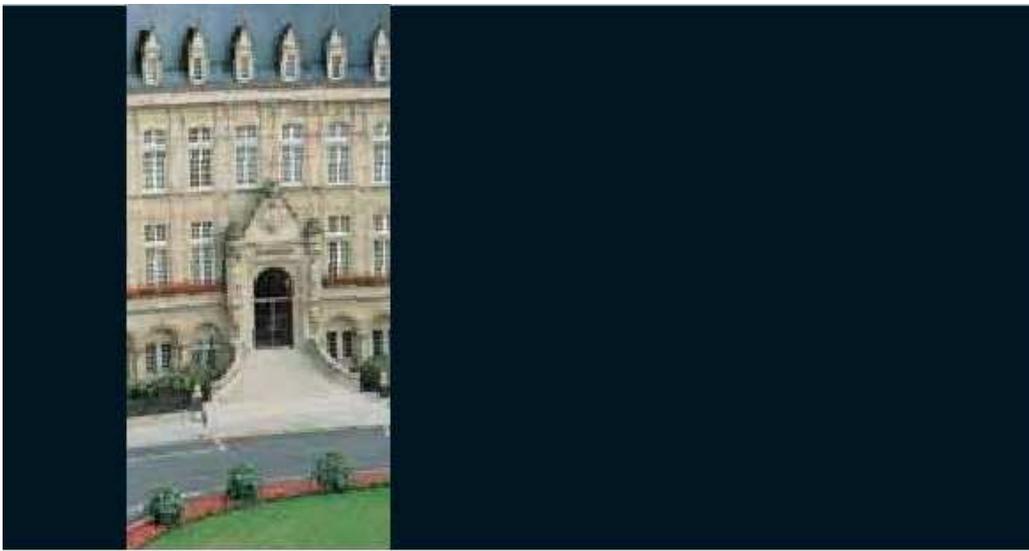


Luxembourg

la ville die stadt

*bonjour!*





## Bauten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Das Bahnhofsviertel ist architektonisch und städtebaulich recht unterschiedlich gestaltet. Im südlichen Bereich, rundum den Bahnhof, siedelten sich in der Anfangsphase große Manufakturen an, wie z.B. eine Champagnerfabrik, eine Bettenfabrik und eisenverarbeitende Industrien. Später wurden diese mit Wohn- und Geschäftsvierteln überbaut. Homogener als der Bereich im Umkreis des Bahnhofs erscheint das sogenannte "Plateau Bourbon", benannt nach dem ehemaligen Festungsfort, im nordwestlichen Teil des Bahnhofsviertels, das noch stark geprägt ist durch die Architektur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, d.h. durch Bauwerke des Historismus, Jugendstils und Art déco.

Die städtebauliche Erschließung des "Quartier de la Gare" setzte mit der Neutralitätserklärung und der dadurch bedingten Schleifung der Festung Luxemburgs ein, die im Londoner Vertrag von 1867 besiegelt wurde.

Der Bahnhof war 1858 aus strategischen Gründen außerhalb von der Stadt Luxemburg, die damals Bundesfestung war, errichtet worden. Aus Sicherheitsgründen durfte er nur aus einer Holzkonstruktion bestehen. Eine erste direkte Verbindung des Bahnhofs mit der Stadt wurde 1861 mit dem Bau der "Passerelle-Brücke" geschaffen. Nach Aufhebung der Festungsbestimmungen entstand die "avenue de la Gare", eine bald sehr lebendige Geschäftsstraße mit großstädtischem Flair. Ein beträchtlicher Teil des Bahnhofs-



viertels war jedoch immer noch Brachland – es weideten Schafe hier –, und bildete einen starken Kontrast zu den eleganten neu entwickelten Stadtquartieren. Um eine vernünftige Planung zu ermöglichen, lud die Regierung zwei Fachleute als Berater für die städtebauliche Erschließung des “Plateau Bourbon” ein. Edouard André, ein französischer Landschaftsarchitekt von internationalem Ruf, war in Luxemburg bereits bekannt durch seine Arbeiten im Rahmen der Parkanlagen westlich der Oberstadt und im Petrusstal. Der zweite Experte war der damals vor allem in Deutschland viel beschäftigte Städteplaner Joseph Stübgen, der neben seinen Stadterweiterungsplänen ein in mehreren Auflagen erschienenenes Werk “Der Städtebau” veröffentlicht hatte.

Joseph Stübgen entwarf einen großartigen Plan für das gesamte Bahnhofsviertel mit breiten Prachtstraßen und Baumalleen, öffentlichen Plätzen und Perspektiven auf monumentale Bauten, der jedoch nicht realisiert wurde.

1903 weihte die Regierung die zweite Brücke über das Petrusstal ein, die nach dem damaligen Großherzog Adolphe benannt war. 1906 wurde der offizielle Parzellierungsplan für das “Plateau Bourbon” rechtskräftig. Ob er den Vorstellungen Edouard Andrés entsprach, wissen wir nicht, sein Projekt ist nicht bekannt. Der Parzellierungsplan legte die Bebauung in acht Häuserblocks mit geschlossener Bauweise entlang einer mittleren

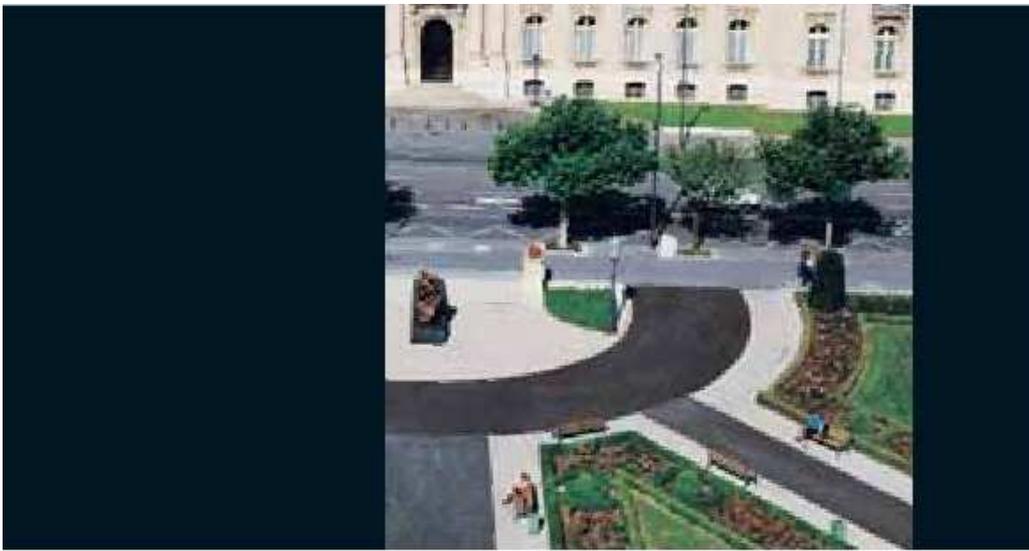


“avenue Adolphe”, der heutigen “avenue de la Liberté”, fest. Mit diesem Projekt wird deutlich, dass die Regierung, allen voran der damalige Staatsminister Paul Eyschen, eine Prachtstraße und ein multifunktionales Stadtviertel bauen wollte, die zur Attraktivität der Hauptstadt beitragen sollten.

Die Leitung des Projekts “Plateau Bourbon” wurde dem Staatsarchitekten Sosthène Weis (1872-1941) übertragen. Trauf- und Geschosshöhe, Dachformen und Fassadenmaterialien waren in dem neuen Bautenreglement vorgeschrieben. Für die Fassaden entlang der “avenue Adolphe” war Werkstein angesagt. Diese Vorschriften führten dazu, dass das Plateau Bourbon heute noch deutlich homogener erscheint als der übrige Teil des Bahnhofsviertels.

Kreativer Spielraum blieb den Architekten bei der Fassadengestaltung, deren Stilvielfalt von der Dekorationslust der Epoche zeugt. Wenn im Gesamtbild des Bahnhofsviertels ein französischer Eindruck überwiegt, so ist dies kein Zufall. Frankreich war das kulturelle Vorbild in Luxemburg. Typisch ist jedoch, dass, bedingt durch die spezifische historische Entwicklung, in der luxemburgischen Architektur auch andere Einflüsse durchdringen. Als Beispiel seien hier die Staatssparkasse und der gegenüberliegende frühere Verwaltungsbau der Eisenbahngeneraldirektion genannt.

Um 1930 war die Bebauung des “Plateau Bourbon” weitgehend abgeschlossen. Baulücken bestanden allerdings noch in den übrigen Teilen des Bahnhofsviertels, die dann



vor allem in den 50er und 60er Jahren geschlossen wurden. Mit der wirtschaftlichen Expansion in Folge der Erweiterung des Dienstleistungssektors, vor allem des Bankensektors, setzte in den 70er Jahren eine starke Immobilienspekulation ein. Betroffen war zunächst die Oberstadt, dann auch das Bahnhofsviertel. Die Homogenität des "Plateau Bourbon" bewahrte diesen Stadtteil vor zu starken äußerlichen Veränderungen, da seit den 70er Jahren die Fassaden geschützt sind. Viele Bauten wurden jedoch entkernt, um den Anforderungen neuer Besitzer zu genügen.

Das Bahnhofsviertel ist ein lebendiger Stadtteil, in steter Veränderung, der vorwiegend Kommerz- und Verwaltungszwecken dient. Dieser Rundgang zeigt, dass es sich lohnt, gelegentlich den Blick von den Geschäftsauslagen nach oben zu richten.

Viel Spaß bei der Entdeckung!



[1]

## [1] Zentralbahnhof Luxemburg

|           |  |  |
|-----------|--|--|
| Adresse   |  | Place de la Gare   |
| Baujahr   |  | 1907, 1913   |
| Architekt |  | Alexander Rüdell (A), Karl Jüsgen (A)<br>und Scheuffel (A)                   |
| Bauherr   |  | Kaiserlich-Deutsche Generaldirektion der<br>Eisenbahnen in Elsass-Lothringen |

Der heutige Bahnhof wurde 1907 errichtet. Sein Vorgänger, der alte Holzbau aus den 50er Jahren (19. Jh.), entsprach längst nicht mehr dem neuen Stadtviertel. Als modernes Tor der Stadt bedurfte es eines repräsentativen Gebäudes. Für den Bau war die Kaiserlich-Deutsche Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen zuständig, in deren Besitz die Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn war.

Das Bahnhofsgebäude mit großer Halle und Nebengebäuden erinnert von weitem an eine barocke Abtei. Der Uhrenturm steht genau in der Achse der "avenue de la Liberté" und der Adolphe-Brücke und hat somit eine starke Fernwirkung.

Seit 1989 steht der Bahnhof unter Denkmalschutz. Besonders bemerkenswerte Details sind die Symbole nationaler Souveränität mit Wappen und Krone als Giebelschmuck der großen Halle und des Fürstenpavillons sowie die Porträtgalerie nationaler Regenten und Staatsmänner an den Seitenflügeln. Das Fürstenpavillon wurde 1913 fertiggestellt und wurde bis 1983 von der großherzoglichen Familie und ihren Gästen als Empfangsraum benutzt.



[2]

## [2] Eisenbahn-Rotunden

|         |  |
|---------|--|
| Adresse | Rue de Bonnevoie (über die Fußgängerbrücke neben dem Bahnhof zu erreichen)                             |
| Baujahr | 1875   |
| Bauherr | Kaiserlich-Deutsche Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen, Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn |

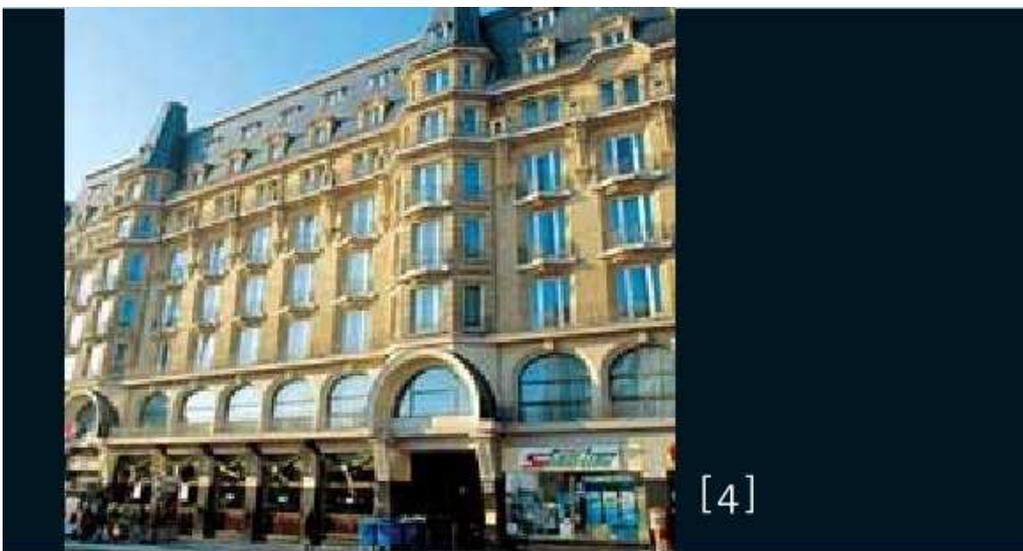
Die beiden Eisenbahnrotunden dienten als Unterstand für Lokomotiven, in jüngerer Zeit nutzte sie die SNCF (Société Nationale des Chemins de Fer Luxembourgeois) als Werkshallen. Die Form mit überdeckter Drehscheibe ist bei Lokomotivunterständen eher selten. Mit ihrer klassizistischen Formensprache, dem Einsatz großer Glasflächen und einer eisernen Tragkonstruktion sind sie eine typische Architektur ihrer Zeit und stehen seit 1991 zu Recht unter Denkmalschutz. Eine der beiden Rotunden wurde vor kurzem restauriert und dient als Raum für kulturelle Veranstaltungen bis ein definitives Nutzungskonzept vorliegt.



### [3] Ton-Reliefs

Adresse | Place de la Gare  
Bildhauer | Auguste Trémont (1892-1980)

Aus dem zeitlichen Rahmen dieses architekturgeschichtlichen Rundgangs fallen die beiden dennoch erwähnenswerten Ton-Reliefs, die der Bildhauer Auguste Trémont für das sogenannte "Accinauto"-Gebäude aus dem Jahre 1948 von Michel Wolff schuf, ein Fachhandel für Ersatzteile mit dem Slogan "Tout pour tout ce qui roule et tourne" ("Alles für alles, was rollt und sich dreht"). Dargestellt ist einmal der damalige Hauptzweig der Luxemburger Wirtschaft, die Eisenindustrie mit einem Hochofenarbeiter und Motiven aus Stahl- und Walzwerk. Das andere Relief stellt den im Aufschwung befindlichen Tourismus dar: eine elegante Dame in Begleitung eines Hundes, ein Automobil, die touristischen Hochburgen Vianden, Clervaux und Echternach sowie die Burg Brandenburg.



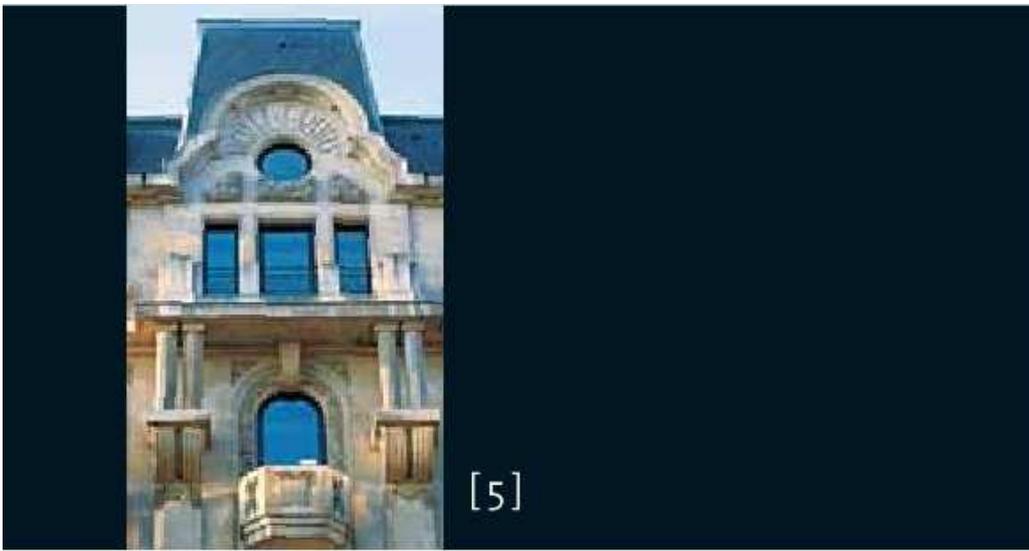
[4]

## [4] Alfa-Hotel

|           |  |
|-----------|--|
| Adresse   | 14, place de la Gare   |
| Baujahr   | 1930   |
| Architekt | Gust Schopen (1890-1931),<br>erste nicht ausgeführte Pläne von<br>Léon Bouvart (1883-1933) |
| Bauherr   | Alfred Lefèvre, Bauunternehmer   |

Das Alfa-Hotel ist der imposanteste Bau am Bahnhofplatz und bildet einen wichtigen Kontrapunkt zum Bahnhofsgebäude. Er ist ganz im Art-déco-Stil gehalten, wurde jedoch im Innern bereits mehrfach renoviert. Bemerkenswert an der Fassade sind die hohe Sockelzone aus Erdgeschoss und Mezzanin mit zwei monumental gefassten Eingangsbereichen und die Ornamentik in den typischen Formen des Art déco: geometrische Muster aus Zickzacklinien und Kugeln sowie die Dreiecksform der Balkone bringen Schwung in die ansonsten konventionell gegliederte Fassade. Ein Teil des Gebäudes wurde erst in den 90er Jahren (20. Jh.) errichtet. Bei genauer Beobachtung ist er deutlich zu erkennen.

Im Restaurant des Alfa-Hotels ist ein großes Wandbild von Julien Lefèvre (1907-1984) zu sehen, dem Sohn von Alfred Lefèvre, das die vier Landschaftsregionen Luxemburgs darstellt: das Oesling, die Minette-Region, das Moselgebiet und das Gutland. Das Alfa-Hotel wurde 1991 vom Kulturministerium in die Liste der zu schützenden Denkmäler aufgenommen.



### [5] Hotel Graas

|           |  |                          |
|-----------|--|--------------------------|
| Adresse   |  | 78, avenue de la Liberté |
| Baujahr   |  | 1928                     |
| Architekt |  | Louis Rossi (1899-1957)  |
| Bauherr   |  | Pierre Graas, Wirt       |

Das ehemalige Hotel Graas, auf das nur noch die Inschrift im Giebel hinweist, hat eine symmetrische Fassadengliederung, ebenfalls im Art-déco-Stil. Der gestalterische Schwerpunkt der Fassade liegt im Bereich des dritten Ober- und des ausgebauten Dachgeschosses: Balkone mit steinerner Brüstung, Rundbogenfenstertüren und mächtige Konsolen in Form von Doppelsäulen als Stütze des Kranzgesimses, allesamt in den geometrischen Formen dieses typischen Stils der 20er Jahre gehalten. Das Haus wurde bei der Renovierung durch die Banque de Luxembourg entkernt.

Ähnliche Art-déco-Häuser befinden sich in der anliegenden "rue de Strasbourg" und gegenüber in der "avenue de la Gare".



## [ 6 ] Miets- und Geschäftshaus Campill

|         |  |                          |
|---------|--|--------------------------|
| Adresse |  | 66, avenue de la Liberté |
| Bauzeit |  | 1905                     |
| Bauherr |  | Félix Campill, Apotheker |

Dieses Miets- und Geschäftshaus, das von seinen jetzigen Besitzern 2003 in Stand gesetzt wurde, ist ein seltenes Beispiel für eine Renovierung, die große Teile der originalen Wohnungsausstattung konserviert, ohne auf modernen Wohnkomfort zu verzichten. Durch die Erhaltung und Restaurierung von Kaminen, Stuckdecken, Fußböden, Türen und Treppe hat dieses Haus weitaus größeren historischen Wert als viele andere Bauten des Bahnhofsviertels, die entkernt wurden. Im Erdgeschoss befand sich ursprünglich eine Apotheke. Die Fassade im Neo-Renaissance-Stil ist reich gegliedert und wird durch einen zweigeschossigen Erker betont. Darüber baut sich eine stattlich ausgebildete Lukarne mit doppeltem Giebel auf. Auffälligstes Detail ist das Kartuschenbildnis, das von zwei Füllhörnern als Fruchtbarkeitssymbol eingefasst ist.



## [7] Ciné Capotole

Adresse | 55, avenue de la Gare  
Baujahr | 1931

Das "Capitole" wurde 1931 von der Cineasten-Familie Reckinger mit dem Film "Die Drei von der Tankstelle" eröffnet. Es war eines der ersten Kinos in Luxemburg, die mit Tonfilm arbeiteten. Die moderne Technik kündigten in Stein gemeißelte Symbole (Horn, Wellen und Blitze) an der Fassade an, die mit "Vox" und "Lux" bezeichnet sind. Die heute nur noch teilweise erhaltene Fassade aus Werkstein bedient sich mit ihrer Doppel-Säulen-Gliederung einer klassizistischen Formensprache, die eine monumentale Wirkung hat und im Gegensatz zu dem modernen Medium Kino altertümlich wirkte. Das moderne Pendant aus derselben Zeit, das Kino Yank beim "Rousegaertchen", wurde leider abgerissen.

## [8] Place de Paris

Der Bebauung des fächerförmigen Platzes, der den südlichen Abschluss des "Plateau Bourbon" markiert, wurde als Eingang der "Avenue" besondere Aufmerksamkeit zuteil. So mussten die beiden Eckgebäude an der Nordseite des Platzes aufeinander abgestimmt werden, um einen angemessenen Rahmen für die repräsentative Straße abzugeben. Der Platzgestaltung selbst wurde jedoch nie besonders viel Beachtung geschenkt.



[8]



[9]

### [9] Hotel-Restaurant Paris Palace

|             |  |  |
|-------------|--|--|
| Adresse     |  | 4, place de Paris                                    |
| Bauzeit     |  | 1909-1912  |
| Architekten |  | Jos Nouveau (1883-1946)<br>& Léon Muller (1885-1959) |
| Bauherren   |  | Gebrüder Seiler, Unternehmer                         |

Das Hotel-Restaurant Paris Palace war der erste Bau an der Nordseite des Platzes und setzte den Maßstab. Gemäß seinem ursprünglichen Namen hat es einen stark französischen Einschlag, bedingt durch die Fassadengliederung, die Balkone mit fein gearbeiteten schmiedeeisernen Geländern und die hohe Dachform. Kartuschen und Girlanden schmücken die Brüstungsfelder und Lukarnen.

Das "Hôtel de Paris", wie es auch genannt wurde, wäre in den 70er Jahren fast abgerissen worden. Der Bau wurde schließlich entkernt, die Fassaden gerettet. Der Eckbau an der "rue du Fort Elisabeth", der ebenfalls zu dem Ensemble gehörte, musste einem nicht sehr attraktiven Neubau weichen.



[10]



### [10] Miets- und Geschäftshaus Devas-Kluge

|           |  |                                      |
|-----------|--|--------------------------------------|
| Adresse   |  | 38, avenue de la Liberté             |
| Baujahr   |  | 1912                                 |
| Architekt |  | George Traus (1865-1942)             |
| Bauherr   |  | Fritz Devas-Kluge, Plafonniermeister |

Das Haus Devas-Kluge musste sich architektonisch an das "Hôtel de Paris" anpassen. Da es als einzelner Bau zwischen zwei Straßen steht, musste die abgeschrägte Eckfassade wesentlich breiter sein, um eine gewisse Wirkung zu erzielen. Ähnlichkeiten mit dem Pendant bestehen vor allem durch die Balkone und die hohe Dachpartie. Interessante Details: Kartusche mit Monogramm FDK als Balkonkonsole, Kartusche mit Löwenkopf und Pinienzapfen als Lukarnenverzierung. Das Haus enthielt große Geschäftsräume und mehrere unterschiedlich große Wohnungen.

### [11] Miets- und Geschäftshaus Engels

|           |  |                                    |
|-----------|--|------------------------------------|
| Adresse   |  | 37, avenue de la Liberté           |
| Baujahr   |  | 1910                               |
| Architekt |  | Albert Brick                       |
| Bauherr   |  | Hippolyte Engels, Bankangestellter |

Auch das Haus Engels stellt ein Mietshaus gehobeneren Standards dar, wie sie für das "Plateau Bourbon" typisch sind. Die Wohnungen verfügten über ein Esszimmer und einen angrenzenden Salon, eine Küche, zwei Schlafzimmer und, für die damalige Zeit keineswegs selbstverständlich,

[11]



[12]

über ein Badezimmer. Das Treppenhaus befand sich an der Rückseite des Hauses. Die Fassade ist reich dekoriert mit Kartuschen und Girlanden. Besondere Details: die bunten Glasfenster im Erdgeschoss sowie zwei Figuren unter dem Kranzgesims, die eine Fackel tragen.

### [12] Hotel Molitor

|           |  |                          |
|-----------|--|--------------------------|
| Adresse   |  | 28, avenue de la Liberté |
| Baujahr   |  | 1913/14                  |
| Architekt |  | Jean Warken (1885-1927)  |
| Bauherr   |  | Adam Molitor, Lehrer     |

Das traditionsreiche Haus Hotel Molitor hat sich in den fast hundert Jahren seines Bestehens bis auf einige Details, wie die unvorteilhaften Fenster, äußerlich wenig verändert. Leider wurde die Kuppel gestutzt und hat etwas von ihrer ursprünglichen Wirkungskraft verloren. Der monumentale Dachausbau über der abgeschrägten Eckfassade bleibt nichtsdestotrotz ein markantes Element. Das Haus zeugt von einer gewissen Eleganz, die durch die Gestaltung des Risalits und die Kartuschenverzierungen an Brüstungen und Gesims entsteht.



[13]



[14]

### [13] Praxis und Wohnhaus Dr. Delvaux

|           |  |                         |
|-----------|--|-------------------------|
| Adresse   |  | 10, rue Dicks           |
| Baujahr   |  | 1910                    |
| Architekt |  | Jos Nouveau (1883-1946) |
| Bauherr   |  | Dr. Delvaux, Arzt       |

Dieses herrschaftliche Haus ist überwiegend der Neogotik verpflichtet, ein Baustil, der in Luxemburg sonst eher selten für profane Gebäude verwendet wurde. Er ist weiterhin ein Beispiel für das Spektrum des Formenrepertoires damaliger Architekten, die sich unbeschwert der Baustilformen verschiedener Epochen bedienten (vgl. Häuser Nr. [9] und [30]). Die Fassade wird durch ein Risalit asymmetrisch gegliedert. Besondere Elemente sind der von bunten Glasfenstern durchbrochene Erker, die originelle Gestaltung der Initialen D und G der Hausherren, die von Drachen gehalten werden, das Kranzgesims und die filigran dekorierte Lukarne, die in ihrer Formgebung Einflüsse des Jugendstils verraten.

### [14] Herz-Jesukirche

|           |  |  |
|-----------|--|--|
| Adresse   |  | Rue Dicks / rue du Fort Elisabeth                                      |
| Baujahr   |  | 1930   |
| Architekt |  | Städtisches Hochbauamt unter der Leitung von Nicolas Petit (1876-1953) |
| Glaser    |  | Otto Linnemann (D)   |
| Bauherr   |  | Stadt Luxemburg  |



Der Bau einer Kirche erfüllte eine jahrzehntelange Forderung der Einwohnerschaft des Bahnhofsviertels. Durch großherzoglichen Beschluss vom 6. September 1933 wurde die Pfarrei Luxemburg-Bahnhof geschaffen. Der Bau mit seinem massiven Turm und den rundbogig gefassten Portalen ist der romanischen Architektur nachempfunden. Im Grundriss zeichnet die Kirche das Schema einer Basilika mit Mittel- und Querschiff und niedrigeren Seitenschiffen. Der Bau hat eine Holzkassettendecke und eine rechteckige Apsis mit dem thronenden Christus als Wandbild. Die bunten Glasfenster zeigen Szenen aus dem Leben Jesu.

### [15] Hotel Carlton

|           |                            |
|-----------|----------------------------|
| Adresse   | 2, rue Dicks               |
| Bauzeit   | 1926                       |
| Architekt | Mathias Martin (1892-1941) |
| Bauherr   | Michel Betz, Rentner       |

Das ehemalige Hotel Carlton, obwohl ursprünglich als zwei Privathäuser geplant, hat eine streng gegliederte monumentale Fassade. Ihr auffälligstes Element ist der bildhauerische Schmuck. Die Brüstungsfelder sind aus Anlass des 100. Geburtstags des Luxemburger Schriftstellers Michel Rodange (1827-1876) mit Szenen und Motiven aus dem Epos "De Renert" geschmückt, einer luxemburgischen Variante des deutschen Reineke Fuchs, das ein amüsanter, oft satirisches Portrait der Gesellschaft um 1870 beschreibt.



### [16] Büro- und Wohnhaus Morheng

|           |  |                               |
|-----------|--|-------------------------------|
| Adresse   |  | 130, boulevard de la Pétrusse |
| Bauzeit   |  | 1927                          |
| Architekt |  | Jos Jentgen (1886-?)          |
| Bauherr   |  | Jean Morheng, Unternehmer     |

Das heute der Fortuna-Bank gehörende Gebäude war ursprünglich ein herrschaftliches Wohnhaus mit Arbeitsräumen für das Unternehmen. Im Erdgeschoss befanden sich Esszimmer, Salon, Raucherzimmer, Stube, Küche und zwei große Büros. Die Fassade wirkt im Vergleich zum Nachbarhaus verspielt und bildet einen starken Kontrast. Dazu tragen die unterschiedlichen Fensterformen, die offene Loggia und der Volutendekor der Dachlukarnen bei. Im Gegensatz zu anderen Architekten blieb Joseph Jentgen bei seinen Bauten stets derselben Stilrichtung treu.

### [17] Zentralverwaltungssitz der ARBED

|           |  |   |
|-----------|--|---|
| Adresse   |  | 19, avenue de la Liberté                                  |
| Bauzeit   |  | 1920-1922   |
| Architekt |  | René Théry (1869-1922),<br>Sosthène Weis (1872-1941)      |
| Bildhauer |  | René Rozet (1859-?)                                       |
| Bauherr   |  | ARBED (Aciéries Réunies de Burbach,<br>Eich et Dudelange) |



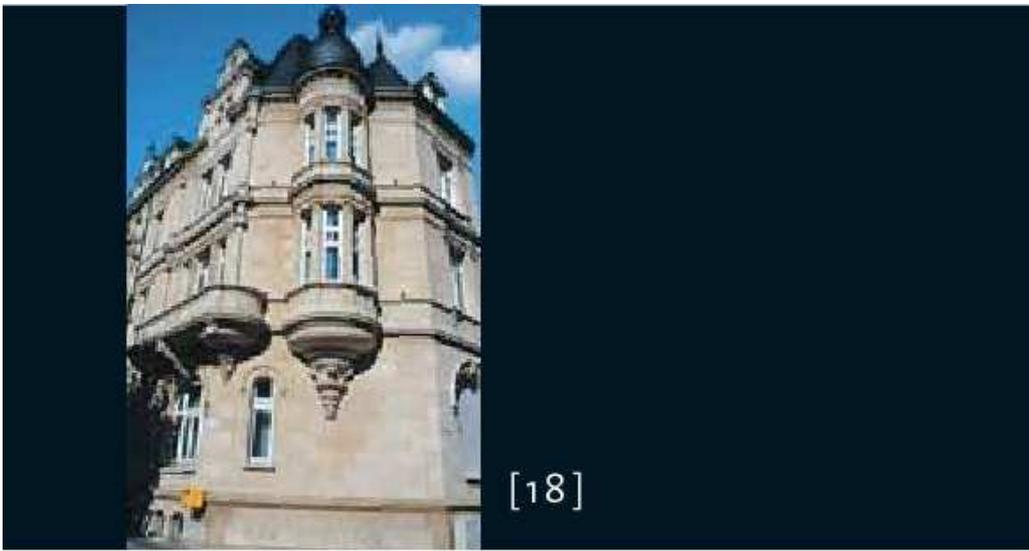
[17]

Das von dem französischen Architekten René Théry konzipierte Zentralverwaltungsgebäude der ARBED, heute ARCELOR, erfüllt mehrere wichtige Funktionen. Städtebaulich bildet es den Mittelpunkt des "Plateau Bourbon" und wird durch den gegenüberliegenden "Rousegaertchen" in seiner Wirkung gesteigert. Architektonisch präsentiert sich der Bau im Gewand eines vierflügeligen Palastes nach Vorbild historischer Adelsresidenzen, die Tradition und Wohlstand symbolisieren. Die reich gegliederten Fassaden des Monumentalbaus stecken voller Architekturzitate aus dem Motivschatz des 17. und 18. Jahrhunderts. Der Stahlkonzern ARBED, der in den 20er Jahren bis nach Übersee expandierte, wollte mit diesem traditionsbewussten Bau seine Macht unterstreichen.

Zahlreiche Dekorationsdetails verweisen auf die Eisenproduktion (Gerätschaft aus Bergbau und Schmiede) und auf die wirtschaftliche Vorrangstellung des Konzerns (Schiffssymbolik, Weltkugel).

Die Figurengruppe des französischen Bildhauers René Rozet stellt den Triumph von Wissenschaft, Handel und Industrie dar.

Am "boulevard de la Pétrusse" befindet sich der Zugang zum repräsentativen Innenhof mit der Terrasse des Speisesaals im Obergeschoss.



### [18] Wohnhäuser Elter, Michels, Loesch

|           |  |
|-----------|--|
| Adresse   | 5-9, avenue de la Liberté  |
| Baujahr   | 1907   |
| Architekt | Jean-Pierre Koenig (1870-1919)   |
| Bauherren | Eugène Elter, Weinhändler<br>Jean-Pierre Michels, Unternehmer<br>Adam Loesch, Rechtsanwalt |

Mit diesem Häuserblock Ecke "avenue de la Liberté/rue Goethe" begann die Bebauung des "Plateau Bourbon". Im Auftrag verschiedener Bauherren ersteigerte der Architekt Koenig acht Bauplätze für die er auch die Baupläne anfertigte. Im Gegensatz zu den anderen Häusern entlang der "Avenue" mit jeweils mehreren Wohnungen und Geschäftsräumen handelt es sich hier um geräumige Einfamilienhäuser mit Büroräumen für die Freiberufler, die den sozialen Status ihrer Eigentümer widerspiegeln. Für die Fassaden inspirierte sich der Architekt an der französischen Frührenaissance mit Anleihen beim Jugendstil in den Detailformen, die er auch beim anschließenden Sparkassenbau beibehielt. Erker, Türmchen und Balkone, architektonisch ausgebildete Lukarnen schaffen eine bewegte Silhouette dieser Häuserzeile. Reich verzierte Pilaster- und Säulengliederungen und eine interessante Detailmotivik zeichnen des Weiteren die Fassaden aus. In Anspielung auf die Berufstätigkeit ihrer Eigentümer sind am Haus Elter bacchantische Motive in der Einfassung des Türoberlichts zu erkennen, das Haus des Rechtsanwalts Loesch ist durch eine Justitia gekennzeichnet, die mit ihren verbundenen Augen die Unparteilichkeit der



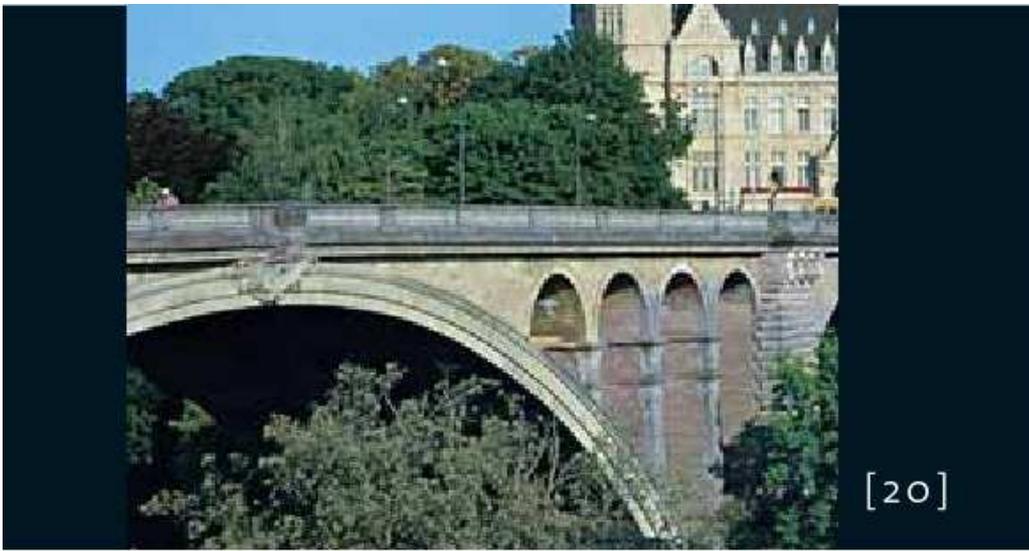
Justiz darstellt. Der gesamte Baukomplex gehört heute der Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat (BCEE).

### **[19] Zentralverwaltungssitz der Caisse d'Epargne et du Crédit Foncier**

|                 |  |
|-----------------|--|
| Adresse         | 1, place de Metz                                     |
| Baujahr         | 1910, 1933   |
| Architekten     | Jean-Pierre Koenig (1870-1919)                       |
| Erweiterungsbau | Jos Nouveau (1883-1946)<br>& Léon Muller (1885-1959) |
| Bildhauer       | Jean Mich  |
| Bauherrin       | Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat                 |

Die Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat (BCEE) ist heute im Besitz mehrerer Gebäude, die sich von ihrem ehemaligen Zentralverwaltungssitz am Brückenvorplatz bis zum Neubau von Jean Herr und Christian Bauer am "Rousegaertchen" hin erstrecken und zu denen das ehemalige Eisenbahnverwaltungsgebäude und die Unfallversicherung gehören. Die Gebäude sind durch unterirdische Tunnels miteinander verbunden. In einem dieser Tunnels befindet sich die öffentlich zugängliche Kunstgalerie der Sparkasse (Eingang im neuen Gebäude). Im ehemaligen Zentralverwaltungssitz der Sparkasse befindet sich heute ein Bankmuseum.

Für die Sparkasse bediente sich der Architekt derselben Stilmittel wie bei den Privathäusern im südlichen Teil des Baublocks, d.h. im Wesentlichen der französischen Früh-

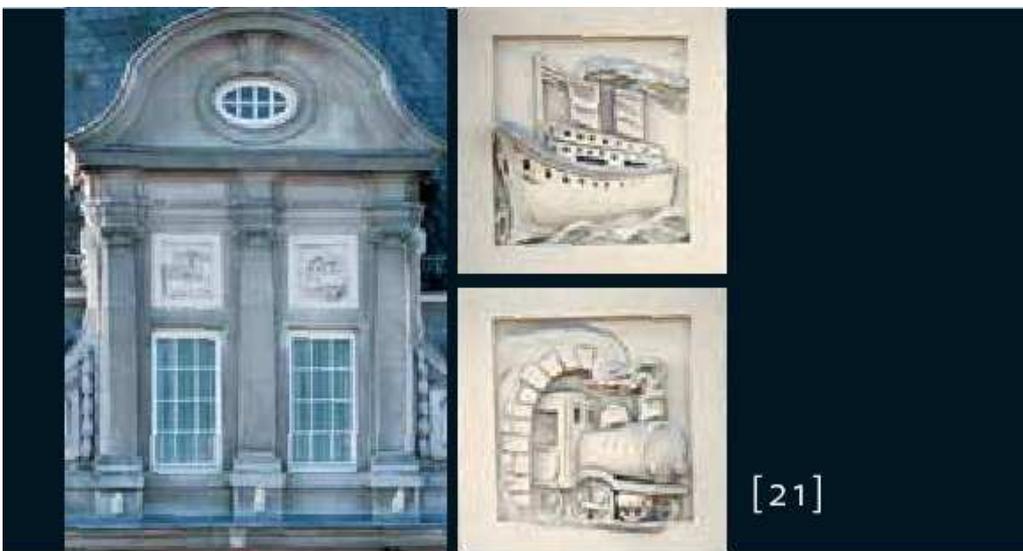


renaissance, die mit Jugendstilformen durchsetzt sind. Mit seiner reich gegliederten und dekorierten Fassade, seinen Erkern und Türmchen, vor allem aber dem großen polygonalen Eckturm erinnert der Bau nicht zufällig an die Architektur von Rathäusern. Der Charakter einer öffentlichen Einrichtung wird unterstrichen durch die Herrschaftssymbolik in Form von Landeswappen und Krone im Giebelfeld über dem Hauptportal, Bienenstockmotiv und Löwe am Turmerker. Einem mittelalterlichen Kirchenportal nachempfunden wird der Haupteingang von den Allegorien des Sparens und Handelns als Baldachinfiguren eingefasst.

Die Gestaltung der Gebäude am Brückenkopf wurde von staatlicher Seite aus besonders überwacht. Man wollte, dass an dieser Stelle ein städtebauliches Ensemble als Pendant zur Altstadt entstehen sollte, das durch die Parkanlagen des Petrusstales und die neue Brücke unterstrichen würde. Mit dem repräsentativen Sparkassenbau und seiner Fernwirkung wurde dieses Ziel erreicht. Der Brückenkopf wurde jedoch erst mit dem gegenüberliegenden Gebäude vervollständigt.

### [20] Adolphe-Brücke

|           |  |   |
|-----------|--|---|
| Baujahr   |  | 1900-1903   |
| Architekt |  | Paul Séjourné (F), Chefsingenieur der Straßenbauverwaltung in Dijon |
| Bauherr   |  | Luxemburger Staat   |

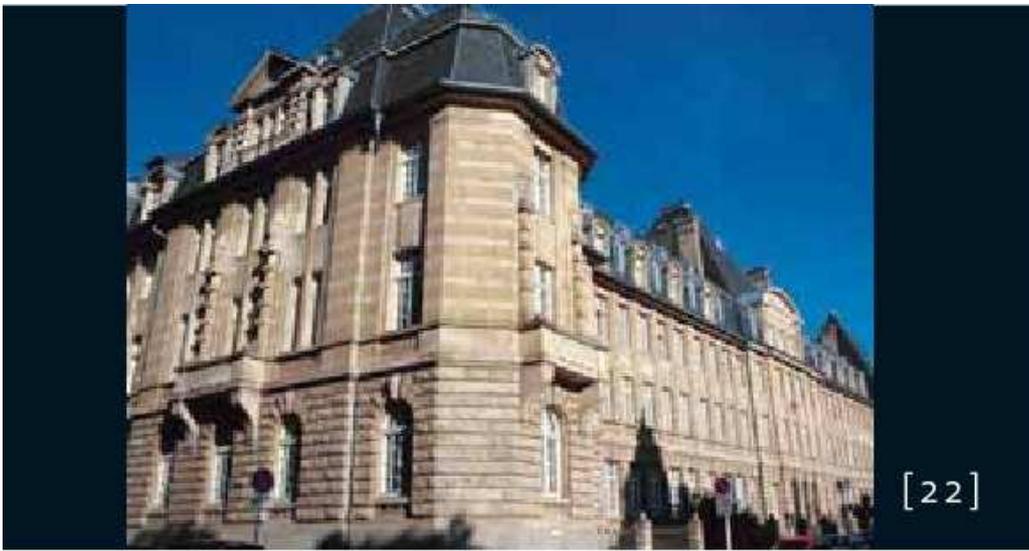


Die städtebauliche Erschließung des "Plateau Bourbon" setzte den Bau einer zweiten Brücke über das Petrusstal voraus, die das Bahnhofsviertel mit der Altstadt verband. Die noch heute als neue Brücke bezeichnete Adolphe-Brücke hatte mit einer Spannweite von 84,65 m den größten steinernen Bogen der damaligen Zeit. Die Mitte des Bogens wird durch eine Kartusche mit dem Landeswappen betont. In den 60er Jahren wurde der Fahrdamm der Brücke vergrößert, um dem zunehmenden Autoverkehr gerecht zu werden.

## [21] Verwaltungssitz der Eisenbahndirektion

|           |   |
|-----------|---|
| Adresse   | 2, place de Metz  |
| Baujahr   | 1910  |
| Architekt | Karl Jüsgen (A)   |
| Bauherr   | Kaiserlich-Deutsche Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen |

Der ehemalige Verwaltungsbau der Eisenbahndirektion ist ein typisches Beispiel des deutschen wilhelminischen Baustils, der gegenüber dem Sparkassenbau recht nüchtern wirkt. Das Gebäude bezieht sich in Grundriss, Volumen und Anordnung der Bauteile auf das Sparkassengebäude, so dass es vom damaligen staatlichen Bauamt als gelungenes Gegenpart angenommen wurde. Das Erdgeschoss ist optisch als Sockelzone aufgefasst, die Obergeschosse werden durch Lisenen gegliedert. Die unterschiedlichen Ecklösungen nehmen die Asymmetrie des Sparkassengebäudes auf. Schiffs- und Eisenbahnmotive tauchen als



Verzierung an der architektonisch ausgebauten Lukarne auf und deuten auf den Tätigkeitsbereich der Verwaltung hin.

Das Gebäude diente u.a. als Sitz der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS).

## **[ 2 2 ] Staatliche Verwaltung der Unfallversicherungen**

|                 |  |
|-----------------|--|
| Adresse         | 1, rue Zithe   |
| Baujahr         | 1914, 1930   |
| Architekt       | Jean-Pierre Koenig (1870-1919)   |
| Erweiterungsbau | Georges Traus (1865-1942)  |
| Auftraggeber    | Administration des Assurances Accident, Etablissement d'Assurances contre la Vieillesse et l'Invalidité (Verwaltung der Alters- und Invalidenversicherung) |

Der ehemalige Verwaltungsbau der Unfallversicherung ist ein monumentaler Bau, der dem Brückenkopf in nichts nachsteht. Durch seine Lage in der schmalen Seitenstraße erzielt er jedoch nicht dieselbe Wirkung. Die Fassade ist symmetrisch angelegt mit stark vorkragenden Eckpavillons und einem Mittelrisalit mit architektonisch ausgestalteter Lukarne. Besonders auffällig ist die Dachlandschaft mit abwechselndem Mansard- und Pyramidendach. Interessant sind der figürliche Schmuck im Empire-Stil, besonders gut zu sehen am Portal 106, boulevard de la Pétrusse, und



die manieristisch anmutenden Säulenpaare an den Eckpavillons. Das Wappentier als nationalstaatliches Symbol fehlt auch an diesem Bau nicht.

### **[23] Boulevard de la Pétrusse**

Der "boulevard de la Pétrusse" am westlichen Rand des Plateaus war bereits in dem städtebaulichen Plan von Joseph Stübben als besonders attraktive Wohnlage für herrschaftliche Häuser ausgewiesen worden. Trotz einiger baulicher Veränderungen in den 60er und 70er Jahren blieb der größte Teil der Wohnhäuser erhalten, bei mehr oder weniger gelungenen Renovierungen. Viele Häuser stammen noch aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg und zeichnen sich aus durch die damals beliebte Stilvielfalt und den Einsatz von Erkern, Türmchen, Giebeln und Balkonen sowie die Lust am dekorativen Detail. Manche Häuser haben ihre Vorgärten mit schmiedeeisernen Einfassungen, originalen Türen und Fenster bewahrt. Das sogenannte Streckeisen (Bügeleisen) auf Nr. 72, ein bemerkenswertes Jugendstilhaus, ist zur Zeit in einem sehr schlechten Zustand, soll jedoch demnächst geschützt werden.



### [ 24 ] Villa Pauly

|           |  |                              |
|-----------|--|------------------------------|
| Adresse   |  | 57, boulevard de la Pétrusse |
| Baujahr   |  | 1923                         |
| Architekt |  | Mathias Martin (1892-1941)   |
| Bauherr   |  | Dr. Pauly, Chirurg           |

Das herrschaftliche Haus mit seinen vier Ecktürmen spielt bewusst auf die Schlossarchitektur des Spätmittelalters und der beginnenden Renaissance an, die noch z.T. einen wehrhaften Charakter behielt. Der Eindruck einer Trutzburg wird unterstrichen durch die Brücke und die Fassadenbehandlung.

Die Villa Pauly war von 1940-44 das Hauptquartier der Gestapo. Heute ist sie Sitz des "Comité directeur pour le souvenir de la résistance" und eines Dokumentationszentrums über die Resistenzbewegung in Luxemburg. Seit 1989 steht der Bau unter Denkmalschutz.



### [ 25 ] Eckhaus

|           |                            |
|-----------|----------------------------|
| Adresse   | 55, rue Michel Rodange     |
| Baujahr   | 1911                       |
| Architekt | Isidore Engler (1888-1962) |

Dieses gut erhaltene Eckhaus bildet den Auftakt einer typischen Häuserzeile des frühen 20. Jahrhunderts. Im Detail besticht es durch sein eigenartiges Bestiarium, das sich im Bereich der Kranzgesimse versteckt: Drache- und Adlermotiv als schützende Dämonen stammen aus dem mittelalterlichen Motivrepertoire ebenso wie das Zwillingsfenster am Erker. Hier taucht dann unvermutet ein Bacchusbildnis auf, das auf Lebenslust und Sinnenfreude hindeutet.

### [ 26 ] Zwillingsjugendstilhäuser

|         |                          |
|---------|--------------------------|
| Adresse | 7 + 9, rue Michel Welter |
|---------|--------------------------|

Die beiden Zwillingshäuser mit ausgeprägter Jugendstilfassade ähneln sich und sind doch verschieden, vor allem durch ihre Fassadengliederung und ihre unterschiedliche Farbgebung auf Grund der Verwendung anderer Materialien. Schöne Details: die Vergitterung der Kellerfenster, die verspielten Fensterumrahmungen aus Werkstein, die spritzige Giebelspitze am Haus Nr. 9.



[27]



[28]

### [27] Stadtvilla Reichling

|           |                            |
|-----------|----------------------------|
| Adresse   | 31, rue Goethe             |
| Baujahr   | 1913                       |
| Architekt | Paul Michel Funck (1875-?) |
| Bauherrin | Witwe Reichling            |

Seit 1999 ist diese typisch italienisch wirkende Stadtvilla passenderweise die Residenz des italienischen Botschafters. Es ist ein klassizistischer Bau mit säulenbestücktem Vorbau und typisch südländischem Dach mit geringer Neigung. Das Erdgeschoss ist als Sockel ausgebildet, die Fassade der beiden Obergeschosse ist mit Klinker verkleidet. In stilistischem Kontrast dazu die heutige Residenz des österreichischen Botschafters auf Nr. 33.

### [28] Villa Clivio

|           |                                       |
|-----------|---------------------------------------|
| Adresse   | Von der rue Goethe 15/19 aus zu sehen |
| Baujahr   | um 1908                               |
| Architekt | Cesare Clivio (1868-1939)             |
| Bauherr   | Cesare Clivio, Bauunternehmer         |

Seit den 60er Jahren hat die Villa Clivio ein hartes Schicksal erlitten. Ehemals freistehend ist sie seither von umliegenden Gebäuden eingeklemt und hat ihre Terrasse mit Garten an der Rückfront eingebüßt. Nachdem sie die Sparkasse gekauft und in den 80er Jahren restauriert hat, ist der ehemalige Glanz des Gebäudes wieder zu erahnen. Dieses kleine Juwel des Jugendstils sucht in Luxemburg seines-



gleichen. Angefangen bei seiner Grundrissform über die Fassadengliederung bis zur überwiegend floralen Ornamentik und seiner (heute etwas künstlich wirkenden) Farbgebung atmet der Bau dieses italienischen Einwanderers mediterrane Heiterkeit. Die Wandmalereien in der Eingangsloggia stellen Putten als Architekt und Maurer dar.

### [ 29 ] Place des Martyrs

Der "Rousegaertchen" (Rosengarten), in den 20er Jahren angelegt, verschafft den umliegenden Gebäuden, insbesondere dem Verwaltungssitz der ARCELOR und dem Neubau der Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat (BCEE) eine starke räumliche Wirkung. Bank und Stahlkonzern waren am Erwerb der Skulptur von Henry Moore (1898-1986) durch die Stadt Luxemburg beteiligt.

Bemerkenswert sind weiterhin die beiden figürlichen Motive der Erkerkonsolen an den beiden Häusern 4-6, rue de la Grève, die der Architekt Jean Warken 1923 für den Arzt Dr. Jos Molitor und seine Schwester Irma Molitor gebaut hat. Es handelt sich dabei zum einen um einen Kinderkopf mit Teddybär (als Anspielung auf kleine Patienten?), zum anderen um das Abbild einer Siegesgöttin.



### [30] Wohn- und Geschäftshaus Giorgetti

|             |  |  |
|-------------|--|--|
| Adresse     |  | 16, avenue de la Liberté                             |
| Baujahr     |  | 1926   |
| Architekten |  | Jos Nouveau (1883-1946)<br>& Léon Muller (1885-1959) |
| Bauherren   |  | Achille Giorgetti, Unternehmer                       |

Dieses Haus am “Rousegaertchen” gehört zu den imposantesten Privathäusern entlang der “Avenue”. Die städtebauliche Wirkung wird vor allem erzielt durch die stark gegliederte Fassade, die Pariser Mietshäusern der Jahrhundertwende nachempfunden ist.

Besonders imposant ist hier die Ecklösung mit mächtiger Kuppel über dem ausgebauten Dachgeschoss. Die Brüstungsfelder im ersten Obergeschoss sind mit einem Kastanienblättermotiv dekoriert. Das ausgebaute Dachgeschoss wird durch eine Balustrade betont und von einer Kuppel mit Ochsenauge bekrönt. Prächtige Konsolen fassen Schaufenster und Eingang im Erdgeschoss ein.

Die Wohnungen in diesem Gebäude waren großzügig bemessen und hatten ursprünglich vier Zimmer, Küche, Bad.

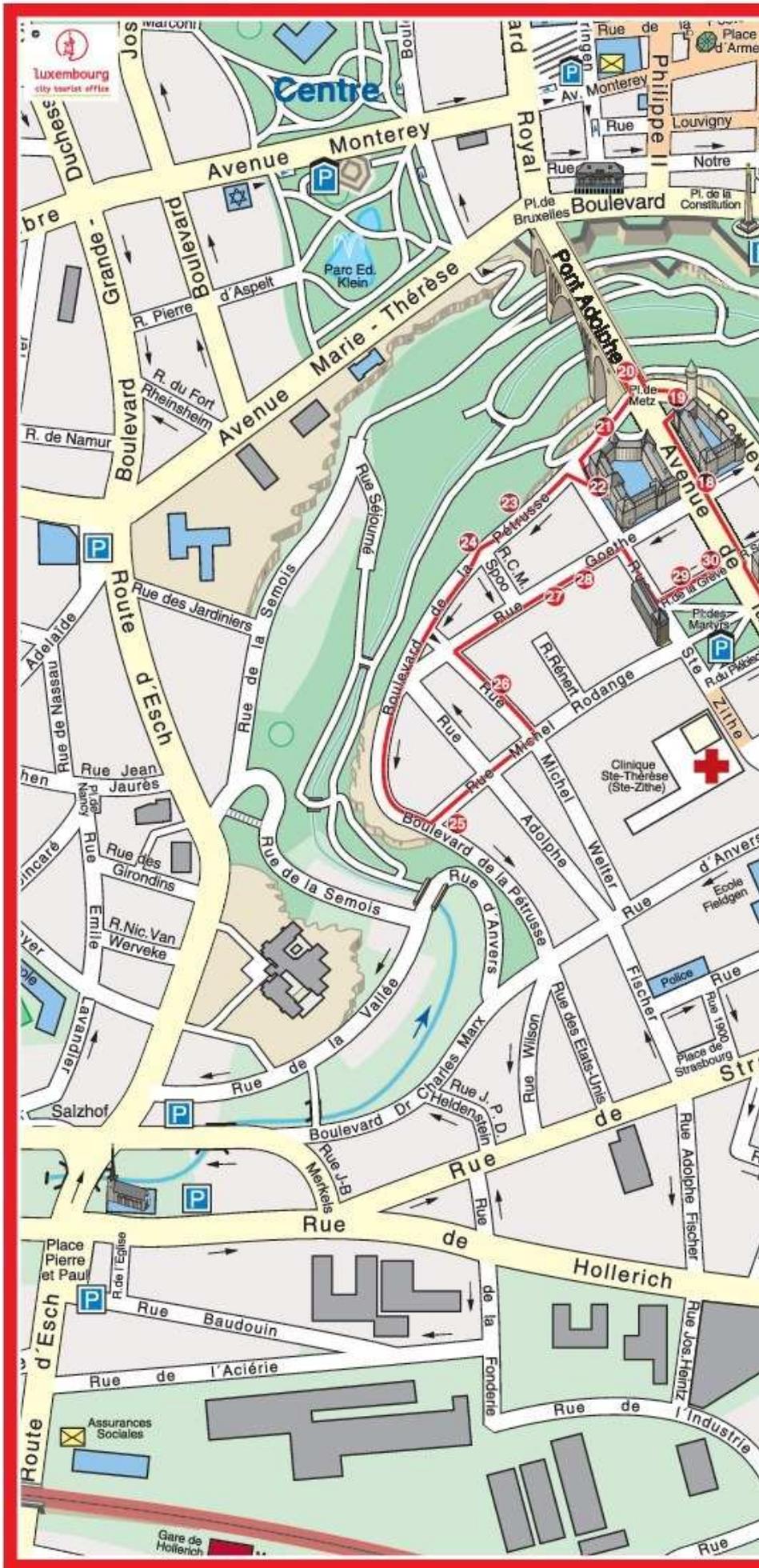
**Bei diesem Rundgang wurde, so weit es möglich war, besonders auf Barrierefreiheit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geachtet.**

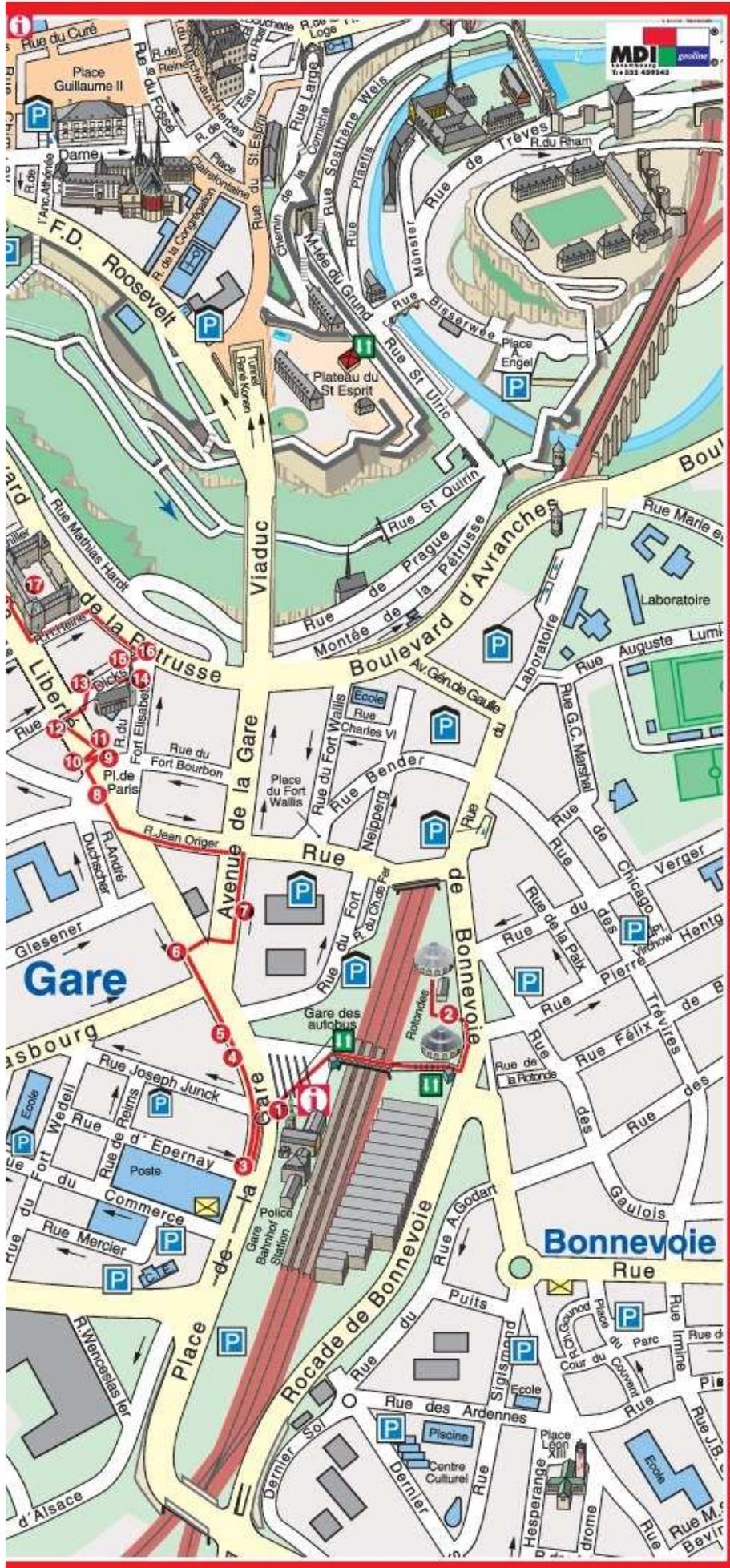
## Glossar

|           |  |
|-----------|--|
| Risalit   | Über mehrere Geschosse durchgehender Fassadenvorsprung   |
| Loggia    | Freiraum innerhalb der Bauflucht im Gegensatz zum vorstehenden Balkon                                      |
| Lisene    | Ein nur wenig aus der Mauerfläche vorstehender, senkrechter Wandstreifen                                   |
| Lukarne   | Ausgebautes Dachfenster  |
| Mezzanin  | Zwischengeschoss   |
| Konsole   | Vorspringender Tragstein   |
| Kartusche | Barocke Zierform mit Rahmen aus Roll- und Knorpelwerk und einer glatten Fläche für Inschriften oder Wappen |

## Impressum

|                            |  |
|----------------------------|--|
| Herausgeber                | Luxembourg City Tourist Office<br>Postfach 181, Place d'Armes<br>L-2011 Luxemburg<br>Tel. 22 28 09, Fax 46 70 70<br>touristinfo@luxembourg-city.lu<br>www.luxembourg-city.lu/touristinfo/<br>www.lcto.lu |
| Gästeführungen             | Tel. 4796-2709, Fax 47 48 18<br>guides@luxembourg-city.lu  |
| Autorin                    | Antoinette Lorang  |
| Konzeption                 | Roland Pinnel  |
| Redaktionelle<br>Mitarbeit | Cathy Giorgetti, Martine Voss  |
| Marketing                  | Romain Modert  |
| Fotos                      | Carlo Hommel, Christof Weber,<br>Denise Puraye, Henri Gehlen,<br>Marcel Schmitz, Richard Spautz, LCTO  |
| Gestaltung<br>Plan         | Editions Guy Binsfeld, Nr. 3897<br>MDI   |
| Druckerei                  | Imprimerie Victor Buck<br>15.000 – 05/2003   |





[ Legende ]



- [1] Zentralbahnhof Luxemburg
- [2] Eisenbahn-Rotunden
- [3] Ton-Reliefs
- [4] Alfa-Hotel
- [5] Hotel Graas
- [6] Miets- und Geschäftshaus Campill
- [7] Ciné Capitole
- [8] Place de Paris
- [9] Hotel-Restaurant Paris Palace
- [10] Miets- und Geschäftshaus Devas-Kluge
- [11] Miets- und Geschäftshaus Engels
- [12] Hotel Molitor
- [13] Praxis und Wohnhaus Dr. Delvaux
- [14] Herz-Jesukirche
- [15] Hotel Carlton
- [16] Büro- und Wohnhaus Morheng
- [17] Zentralverwaltungssitz der ARBED
- [18] Wohnhäuser Elter, Michels, Loesch
- [19] Zentralverwaltungssitz der  
Caisse d'Epargne et du Crédit Foncier
- [20] Adolphe-Brücke
- [21] Verwaltungssitz der Eisenbahndirektion
- [22] Staatliche Verwaltung der  
Unfallversicherungen
- [23] Boulevard de la Pétrusse
- [24] Villa Pauly
- [25] Eckhaus
- [26] Zwillingenjugendstilhäuser
- [27] Stadtvilla Reichling
- [28] Villa Clivio
- [29] Place des Martyrs
- [30] Wohn- und Geschäftshaus Giorgetti

# BANQUE DE LUXEMBOURG



– Luxemburg-Bahnhof 80, place de la Gare

## BANQUE DE LUXEMBOURG

- In Luxemburg verankert, international kompetent
- Mit dem Charakter einer Privatbank
- Seit 1920 unser Kerngeschäft : Vermögensverwaltung
- Privatkunden und professionelle Anleger aus Luxemburg und Europa

## PRIVATE BANKING

Auskunft:

BL CONTACT, Tel. (352) 26 20 26 60

Montags bis freitags 7.30 - 18.00 Uhr

E-mail : [blcontact@bdl.lu](mailto:blcontact@bdl.lu) / [www.banquedeluxembourg.com](http://www.banquedeluxembourg.com)

*Unsere Schalter sind montags bis freitags  
von 8.30 bis 16.30 Uhr geöffnet.*

– **Luxembourg-Zentrum**  
14, boulevard Royal

– **Luxembourg-Kirchberg**  
41, avenue J.F. Kennedy

– **Bertrange**  
Ein kaufszentrum  
„La Belle Etoile“

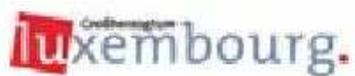




Luxembourg  
city tourist office

Place d'Armes Postfach 181  
L-2011 Luxembourg  
Tel. (352) 22 28 09/4796-2709  
Fax (352) 46 70 70  
touristinfo@luxembourg-city.lu

[www.luxembourg-city.lu/touristinfo/](http://www.luxembourg-city.lu/touristinfo/)  
[www.lcto.lu](http://www.lcto.lu)

 Luxembourg.

